

## STEP 05 - Vorabpräsentation Fachzirkel

Glacis Beisl, 25. April 2005, 19 bis 22 Uhr

Moderation: Hanna Posch, PlanSinn

Protokoll: Kirsten Förster, PlanSinn

### **Begrüßung – Rudolf Schicker**

Die heutige Veranstaltung knüpft an eine Wissenschaftsdiskussionsrunde, der so genannten „Wilhelminenbergunde“ unter Hannes Swoboda an. Der Bedarf an dieser Veranstaltung ist auch deshalb entstanden, weil es von FachkollegInnen kaum Response auf den Entwurf des Stadtentwicklungsplanes Wien 2005 (STEP 05) gegeben hat. Um doch noch fachliche Reaktionen auf den STEP 05 zu bekommen, wurde die Wilhelminenbergunde in der Zusammensetzung etwas „verjüngt“ reaktiviert, um auch neue Perspektiven in die Diskussion einzubringen.

Die heutige Diskussion wird dokumentiert und im Internet veröffentlicht.

### **Kurzüberblick STEP 05 – Kurt Mittringer**

Im Entstehungsprozess des STEP 05 gab es Zeit und Raum für ExpertInnen, sich fachlich in die Erstellung des STEP 05 einzubringen. Von den „ChefköchInnen“ wurde diese Fülle an Informationen und Wissen auf die jetzt vorliegenden 300 Seiten „eingedampft“.

Der Aufbau des STEP 05 beginnt traditionell, um auch den Wiedererkennungseffekt zu gewährleisten (Grundprinzipien, Herausforderungen, Ausgangslage, Handlungsfelder). Die Prinzipien, auch neue, wie Gender Mainstreaming, Diversity, Partizipation, sollen sich durch alle Kapitel durchziehen.

Weiters wurden sechs räumliche Leitbilder erarbeitet. Nicht aus altmodischer Beharrlichkeit, sondern weil sich über Leitbilder besser mögliche Zukunftsbilder transportieren lassen.

Viel stärker als in vorhergehenden Stadtentwicklungsplänen wurden großräumige Zusammenhänge berücksichtigt. Der STEP 05 „schaut über den Tellerrand“ und thematisiert die Zusammenhänge mit der Region.

Auch wurden die marktwirtschaftlichen Rahmenbedingungen stärker berücksichtigt. Diese stehen in einem ambivalenten Verhältnis zu den Ansprüchen an die Qualität einer Stadt. Das Ergebnis sind einerseits marktmäßig nachgefragte Angebote an die Wirtschaft und andererseits Interventionen, um bestehende nichtmarktmäßige Qualitäten der Stadt Wien aufrecht zu erhalten.

Die Grünräume fließen von der Region in die Stadt hinein und legen dort, wo sie auf die derzeitige Baulandabgrenzung treffen eine „Siedlungsgrenze“ fest. In der Stadt finden die großen Landschaftsräume ihre Fortsetzung in kleineren Grünräumen, die so wie die kleinen Grün- und Freiräume im dicht bebauten Stadtgebiet in ihrer wichtigen Funktion ebenfalls in einer Karte festgehalten sind.

Das bauliche Dichtemodell legt Netto-Geschoßflächenzahlen fest. Dies erfolgte unter den Gesichtspunkten der nachhaltigen Entwicklung, der Forcierung des Öffentlichen Verkehrs, der Mehrzentrigkeit (nicht nur Achsenmodell). Neben der innerstädtischen Entwicklung wurde auch ein starkes Augenmerk auf die großen Entwicklungsgebiete, wie das Flugfeld Aspern, gelegt.

Ein neues Element des STEP 05 sind die 13 Zielgebiete. Die Definition dieser Gebiete erfolgte nicht wissenschaftlich, sondern mehr aus einer planerischen Erfahrungs-„Bauch-Entscheidung“ heraus. Entscheidend waren die Fragen – Was sind Herausforderungen und wo liegen diese im Stadtgebiet? Diesen vielseitigen thematischen Fragestellungen soll mit anderen Methoden als z. B. dem Flächenwidmungsplan begegnet werden, so z. B. mit einem

Zielgebietsmanagement. Die Tätigkeit und der Fortschritt in den Zielgebieten soll die Basis für die Erfolgskontrolle der nächsten Jahre sein.

## 1. Diskussionsphase

### Heidrun Feigelfeld

- Vorab Respekt vor dieser Leistung.
- Positiv ist die Benennung der Grundsätze des STEP 05.
- In den Handlungsfeldern ist viel Analyse „verpackt“; hier wären konkretere Maßnahmen wünschenswert.
- Die Definition der 13 Zielgebiete wird sehr positiv gesehen.
- Die operationellen Teile des STEP sind im vorderen Teil versteckt, hier wäre durchaus mehr Klarheit wünschenswert.
- Gut sind die Konzepte zu Monitoring und Evaluierung.
- Es fehlen zeitliche Horizonte und Aussagen, wann wer welches Geld in die Hand nimmt.
- Die Reporting-Abstände von fünf Jahren sind gut für die Verwaltung, überschreiten aber die Legislaturperiode.
- Wo sind die Instrumente versteckt? Z. B. Instrumente für horizontale Kooperationen, für Private-Public-Partnership, für Partizipation?
- Manchmal ist schwer erkennbar, was bestehende bewährte Praxis und was Fortschreibung ist. Was sind alte Forderungen, die sich noch nicht durchsetzen konnten? Was ist neu? Wo erfolgte ein Paradigmenwechsel?
- Gegenfragen – Was hat das STEP 05-Team daraus gelernt? Was ist neu für das STEP 05-Team? Worauf setzt das STEP 05-Team seine Hoffnungen? Wo ist das STEP 05-Team selbst skeptisch?

### Kurt Mittringer

- Zu Beginn des STEP 05 wurde versucht, dessen Erstellung fast basisdemokratisch zu organisieren. Ziel war es aus den Beiträgen vieler EinzelautorInnen ein Gesamtgebäude zu konstruieren. Das hat so nicht funktioniert. Das AutorInnen-Team wurde daher kontinuierlich kleiner.
- Ein zweiter Lernprozess war die Erkenntnis, dass die Welt inhaltlich „explodiert“. Aus dieser Fülle an neuen Begriffen musste eine inhaltliche Reduzierung auf wenige Basisthemen erfolgen.
- Trotzdem wurde versucht, die einzelnen Fachthemen nicht isoliert, sondern vernetzt zu sehen. Hier gab es den Lerneffekt, dass durch diese vernetzte Betrachtungsweise auch viele planerisch neue Gesichtspunkte entstanden sind.
- Ein wunder Punkt sind die Themen Diversität, soziale Ausgrenzung, Partizipation. Die Umsetzung dieser hehren Ziele ist nicht so gut gelungen. Beim Thema Gender Mainstreaming war die Umsetzung leichter. Es wurden z. B. Statistiken unter diesem Aspekt bearbeitet.

### Hansjörg Hansely

- Dieser STEP ist ein anderer als die Vorangegangenen, er ist ein technisch-räumlicher STEP.

- Der STEP 05 ist gut gelungen. Auf einer Skala von 1 bis 10 würde er die Stufe 9 erreichen.
- Der stadtsoziologische Bereich (Gesundheit, Soziales, Armut) ist unterbelichtet. Hier könnte ein sozialpolitischer STEP nachgereicht werden.
- Basisinformationen für die Bezirke fehlen. Es wäre ein gutes Angebot der MA 18, den Bezirken diese zusätzlichen Informationen zur Verfügung zu stellen.

#### Rudolf Schicker

- Im Vergleich zu den STEPs 84 und 94 geht der STEP 05 von einer geänderten Situation aus, da in der Zwischenzeit ein Strategieplan für Wien erarbeitet wurde. Daher sind die Anforderungen an den STEP 05 andere geworden. Es wurde deshalb versucht, den Strategieteil im STEP kurz zu halten.
- 2000 gab es heftige Kritik an der Flächenwidmung, was als Ausgangslage für den STEP 05 nicht unwesentlich war. Der STEP ist eine Handlungsanweisung für die Flächenwidmungsabteilungen. Sie können von den Vorgaben des STEP 05 nur abweichen, wenn es dafür nachvollziehbare Gründe gibt, die auch explizit angeführt werden müssen. Diese Tatsache bedeutet eine große Rückenstärkung für den STEP und hat sich z. B. in der Definition von Siedlungsgrenzen und in der Formulierung von Dichteprognosen niedergeschlagen. Deshalb werden auch nicht Teile des STEP 05 als Verordnung erlassen, weil er ohnedies amtsintern bindende Wirkung hat.
- Die Zielgebiete sollen den Weg von einzelnen Bezirksentwicklungskonzepten zur Vernetzung der Bezirke weisen. Dies ist vor allem für innerstädtische Bezirke wichtig.
- Es ist eine gute Idee, den Bezirken gemeinsam mit der MA 66 weiterführende soziologische Daten in Form von Sekundärstatistiken zur Verfügung zu stellen.

#### Jens Dangschat

- Die rapiden Veränderungen in der Stadtgesellschaft sind in Statistiken nicht ablesbar.
- Über städtebauliche Maßnahmen kann eher nur indirekt in die Stadtgesellschaft eingegriffen werden.
- Der „nötigen Political Correctness“ wurde im STEP 05 durch die Behandlung der Themen Gender Mainstreaming, Diversität und Nachhaltigkeit entsprochen.
- Ausgeblendet wurden aber die Themen Armut und Ungleichheit. Im Kapitel Wirtschaft und Arbeit tauchen Statistiken auf, die eigentlich weiter vorne im STEP Platz finden sollten. Wie kann diesem Thema räumlich begegnet werden?

#### Eduard Kunze

- Was ist der Stellenwert des Instrumentes STEP an und für sich? Es gibt keine gesetzliche Grundlage; es fehlen konkrete Umsetzungsvorschläge.
- Für jene Menschen, die heute hier sind, hat der STEP 05 hohen Wiedererkennungswert. Für andere bedeutet es jedoch große Mühe den STEP 05 zu verstehen. Die Botschaft des STEP 05 ist nicht schnell erfassbar. Sie resultiert aus einer Vielzahl von Betrachtungsebenen (EU, Vienna Region, etc.).
- Das Problem aus planerischer Perspektive ist, dass die Leitbilder auf einer sehr generellen Ebene formuliert wurden, z. B. das regionale Leitbild. Die Umsetzung ist nicht nur von Wien abhängig. Gut wären Informationen darüber, wie angestrebte Partnerschaften gelebt werden können.

- Im jetzigen STEP wurden mehrere Instrumente eingebunden, zum Teil kongruent, zum Teil als Brücken. Wie stehen etwa die Zielgebiete in Beziehung zu Bezirksentwicklungskonzepten?
- Die mäßigen Reaktionen der Bezirksebene resultieren vermutlich daraus, dass diese sich im STEP 05 nicht angesprochen finden.
- Analyse und die Schlussfolgerungen daraus wurden getrennt. Hier fehlt ein programmatischer Teil.
- Es ist interessant, dass in Wien nach 30 bis 40 Jahren die Achsenphilosophie wieder aktuell ist. Wien ist hierbei aber nicht als Insel zu sehen. Nur wenige der Achsen, die jetzt im STEP 05 angedacht sind, haben Anknüpfungspunkte für eine Kooperation mit Niederösterreich. Achsen brauchen eine Bündelung von Infrastruktur und ein Mindestmaß an Siedlungspotential.
- Generell wäre das Thema der Zeitschiene noch ausbaufähig.
- In den klassischen Gründerzeitvierteln zeichnen sich die meisten negativen Entwicklungsgefahren ab. Für diesen Bereich sollte es im STEP mehr positive Entwicklungsszenarien geben.

#### Alfred Dorner

- Die Umsetzung des regionalen Leitbildes ist eine große Herausforderung. Sie muss dem Prinzip der Kooperation auf mehreren Ebenen folgen – Centropo, Gemeinden (Stadt-Umland-Ebene). Das was bereits möglich war, wurde im STEP 05 festgehalten. Der STEP 05 wird hier auch als Impuls gesehen.
- Achsen nach Niederösterreich (z. B. Richtung Stockerau, Gänserndorf) sind vor allem dort vorgesehen, wo ein attraktives ÖV-Netz existiert.

#### Peter Schneidewind

- Es ist nicht verwunderlich, dass es wenig Reaktionen auf den STEP 05 gegeben hat. Das ist der Nachteil fast aller Konzepte – man schaut sie an und es ist schwer, ihnen zu widersprechen.
- Sehr gut gelungen ist, dass der STEP 05 keine Parallelaktion zum Strategieplan darstellt und er mit diesem gut verknüpft ist. Diese Tatsache ist jedoch für Nicht-InsiderInnen nur schwer nachvollziehbar. Als politisches Instrument wirkt der STEP 05 daher etwas zahnlos. Die Ebene der Wirksamkeit fehlt.
- Unter der Hand bedeuten die Zielgebiete eine Reorganisation der Stadtorganisation.
- Um Themen, die die Stadt bewegen zu finden, wie z. B. Armut, MigrantInnen, muss man tief graben. Dies ist verständlich, aber schade. Das STEP 05-Team hat sich auch bei diesem STEP nicht getraut die Ungewissheiten, die dadurch mit der Stadtentwicklung verbunden sind, zu benennen.

#### Michael Wagner-Pinter

- Ein guter Plan ist nicht der, der sich den LeserInnen unbedingt leicht erschließt. Veränderungen kommen auf leisen Sohlen. Der STEP 05 ist ein wichtiges Instrument, das auf diesen leisen Sohlen den Marsch durch Institutionen antritt. Ein gewisses Maß an Subversivität ist notwendig.

#### Rudolf Giffinger

- Der STEP 05 ist gut und lesenswert.

- Beim Lesen entstand das Problem, dass im Kapitel „Herausforderungen“ nicht klar war, ob hier schon die Analyse Thema ist. Im Kapitel „Handlungsfelder“ war dann dafür wieder sehr viel Analyse vertreten. Es fehlt in diesem Kapitel der Charakter, der durch den Titel vermittelt wird.
- Positiv anzumerken ist, dass bei der Analyse die Stadt Wien auf mehreren räumlichen Ebenen betrachtet wurde.
- Es wurden sehr unterschiedliche Prinzipien der Planung angesprochen, die aber nicht konsequent durchgezogen wurden.
- Zum Thema Kooperationen: Es muss gesagt werden, was das Ziel der Kooperation ist und wer die AkteurInnen sind.

### Rudolf Schicker

- Die Stadtgrenzen überschreitenden Kooperationen kommen auf leisen Sohlen und sind viel auf den guten Willen der KooperationspartnerInnen angewiesen. Diese Dynamik der Kooperation hat Wien inzwischen nicht nur mit Niederösterreich und dem Burgenland, sondern auch mit Bratislava. Kooperationen sind ein zeitlich offener Prozess. Kurzfristig gewinnt man durch Nicht-Kooperation. In dieser Phase befindet sich Bratislava verständlicherweise gerade. Es wird aber die Zeit kommen, wo sie dazu verstärkt bereit sein werden.
- Die Vorversion des STEP 05 war klarer. Dann wurden aber auf eigenen Wunsch die anderen Geschäftsgruppen nochmals miteinbezogen. Im Maßnahmenkapitel schlägt sich der unterschiedliche Umgang der einzelnen Abteilungen mit Streichungen nieder.

## **2. Diskussionsphase**

### Peter Wünschmann

- Jeder STEP ist zu wenig mutig.
- Der STEP 05 ist zu wenig dramatisch formuliert.
- Die Dramatik fehlt vor allem Bezug auf die Randwanderungen. Inzwischen nimmt das Phänomen der AuspendlerInnen zu. Vor 25 Jahren gab es nur die Thematik der EinpendlerInnen. Das Resultat dieser Pendel-Bewegungen ist Verkehr, der immer mehr wird. Die Arbeit an der Veränderung des Modal Split funktioniert in Wien gut, aber in Bezug auf das Umland beruht diese Kooperation auf Freiwilligkeit.
- Es ist treuherzig, dass der STEP 05 auf den Ausbau der Schienen setzt. Kann eine Kooperation mit der ÖBB funktionieren? Anregung: Man könnte sich von der Institution ÖBB verabschieden und auf andere regionale Verkehrsangebote setzen.
- Was tut die Stadtentwicklung gegen Randwanderungen?

### Heiner Hierzegger

- Für die STEP 05-Inhalte auf der Flächenwidmungsebene wurde zu wenig herausgearbeitet, welche Folgen diese Inhalte für die Menschen vor Ort haben (z. B. Dichte 2,0). Welche Auswirkungen haben diese Entscheidungen auf die Gemeinden im Umland?
- Viele planerische Vorhaben gelingen nicht, weil existierende Rechtsinstrumente bzw. Rechte es nicht erlauben.
- Glaube nicht an die leisen Sohlen.

### Ewald Nowotny

- Wien liegt nahe den neuen EU-Mitgliedsstaaten. Daraus entsteht die Zukunftsherausforderung bzw. Chance gemeinsam mit Bratislava einen großen Wirtschaftsraum zu bilden. Ein gemeinsamer Wirtschaftsraum bedeutet enge Kooperation, die Folge ist viel Verkehr, viel mehr als heute. Bei dem Versuch, alles zu tun, um diesen neuen Verkehrsstrom zu bewältigen, muss darauf geachtet werden, dass dadurch nicht Situationen entstehen, die spätere Entscheidungen verhindern.
- Wien hat als Industriestadt keine Zukunft. Die Zukunft von Wien liegt in Dienst- und Forschungsleistungen. Was sind die Bereiche, in denen Wien komparative Vorteile hat? Wien könnte z. B. die Tendenz des Überalters positiv nutzen. Wien könnte ein „kultiviertes Florida“ in Europa werden. Dies ist ein sehr interessanter Wirtschaftsaspekt und hat auch für Planungsentscheidungen Relevanz, z. B. in Bezug auf Ästhetik, Gesundheitsleistungen. So könnte das, was immer als Nachteil gesehen wird, auch als Standortvorteil funktionieren.

### Gerlind Weber

- Für wen macht man den STEP? Ist es ein Plan von der Verwaltung für die Verwaltung? Ein wichtiger Aspekt ist, dass der Prozess in der Verwaltung stattfindet. Aber der STEP sollte auch ein Plan für die Bürgerschaft sein, die sich in den letzten Jahren sehr verändert hat und sich auch noch mehr emanzipieren wird.
- Die Pläne haben einen sehr braven Charakter. Der STEP sollte auch ein politisches Instrument sein, das eine gewisse Offensivität für bestimmte Bereiche aufweist.
- Wir schauen in eine Zeit mit sehr vielen Fragezeichen. Die Technologie entwickelt sich rasend schnell. Seriöserweise kann nicht real für die nächsten 15 Jahre geplant werden. Der STEP 05 sollte Spielräume aufzeigen, die diesen Ungewissheiten Raum geben.
- Wie kann der STEP-Prozess weitergehen? Kann die Dynamisierung im Prozess weiter nach außen getragen werden?
- Eine Kurzfassung müsste strukturierter sein. Es braucht Reizwörter zur raschen Orientierung, die es auch eiligen LeserInnen leicht machen, sich schnell zu orientieren.

### Kurt Mittringer

- Zur prozessualen Zukunft des STEP 05: Es wäre wünschenswert, einen Begleitprozess weiterzuführen. In Bezug auf das Ausmaß und den Umfang der Erfolgskontrolle sind auch finanzielle und personelle Ressourcen ausschlaggebend, diese müssen noch ausgelotet und fixiert werden. Die geplanten fünfjährigen Berichte sind nur ein Mindestmaß.
- Wie könnte die Evaluierung funktionieren? Es gibt verschiedene Beispiele in deutschen Städten. München prüft z. B. anhand von großen Projekten, ob die Ziele erreicht wurden. Von dem in den EU-geförderten Projekten geforderten (sehr umfangreichen) Indikatorensystem raten viele Städte ab, weil die Durchführung personell und finanziell nicht leistbar ist.

### Gerhard Schimak

- Der STEP 05 ist sehr gut, speziell die Thematik der Zielgebiete.
- Stadtentwicklung geschieht über große und mittelgroße Projekte. Diese sind signifikant und stadtteilprägend. Aber was bedeutet dies für das Geld der öffentlichen Hand, für InvestorInnen, für Interessensgruppen? Im Vordergrund soll der Prozess

stehen, wie so etwas funktionieren kann. Im STEP 05 werden die Methoden dafür noch offen gelassen. Wo, wenn nicht im STEP 05, sollen diese Methoden benannt werden? Gut wäre es zwei bis drei strukturierte Vorgehensweisen vorzuschlagen. Die Qualität dieser Entwicklungen wird über die Form des Prozesses bestimmt. Wenn hier keine Veränderung eintritt, geschieht Stadtplanung wie in den letzten 15 Jahren, indem sie einfach passiert. Die Mindestanforderungen für solche Prozesse müssen im STEP 05 festgehalten werden. Sehr konkret wird dieser Weg z. B. in der Stadt Zürich verfolgt.

#### Shams Asadi

- Am 23. Mai findet eine internationale Fachtagung statt: „STEP 05 – Ein innovativer Plan für die Zukunft Wiens“. Im Rahmen dieser Tagung sind VertreterInnen europäischer Städte eingeladen, um gemeinsam über aktuelle Herausforderungen der Stadtentwicklung und die Rolle von Stadtentwicklungsplänen zu diskutieren. Auch die Stadt Zürich wird bei dieser Tagung vertreten sein und über Erfahrungen berichten.

#### Jens Dangschat

- Bezugnehmend auf Gerlind Weber: Der Plan ist für die Verwaltung und soll den Kontext bilden für weitere Verwaltungsentscheidungen.
- Die Kurzfassung des STEP 05 sollte es in sechs bis sieben Versionen für verschiedene Zielgruppen geben, z. B. für Jugendliche (etwa als Werbemaßnahme für RaumplanungsstudentInnen).
- Wien ist in Bezug auf die Bevölkerung das jüngste Bundesland Österreichs.
- Wir müssen uns davon verabschieden, dass sobald es um alte Menschen geht, die Themen Barrierefreiheit etc. auftauchen. Altsein ist nicht mehr gleich zu setzen mit Behinderung.
- In Bezug auf die strategische Ausrichtung des STEP 05 ist die Benennung der 13 Zielgebiete sehr wichtig. Aber es fehlen die Zeitschiene und eine thematische Leitlinie.
- Wien ist der westlichste Punkt des Automotive Cluster. Mit den InvestorInnen in dieser Branche muss ganz anders verhandelt werden. Forschungseinrichtungen wie die TU müssen als Standortfaktor verkauft werden. Durch die Forschungsbereiche an der TU ergeben sich für diese Branche viele Synergien. Diese sollten genutzt werden!

#### Christof Schremmer

- Zum Anforderungsprofil des STEP 05: Dieser ist das Dokument eines verwaltungs-internen Prozesses.
- Der Zielgebietsansatz ist substantiell neu
- Bei den Zielgebieten wurde ganz bewusst offen gelassen, wie die Programmarbeit im Detail aussehen soll. Aber es wurden bestimmte Eckpunkte definiert – z. B. dass es einen Prozess geben muss. Dafür wird ein intensives Zielgebietsmanagement notwendig sein, es braucht etwa Prozessteuerung, Evaluierung, eine klare thematische Ausrichtung und eine nachvollziehbare räumliche Abgrenzung
- Zum Thema „der STEP 05 ist einfach fad“: An den STEP 05 wird implizit die Anforderung gestellt, dass er das was die Zukunft bringt auch aushalten muss. Mit Dramatik funktioniert das nicht. „STEP robusta“

### Heidrun Feigelfeld

- 90 Prozent der BürgerInnen erhalten die Infos zum STEP 05 aus den Medien. Deshalb ist es wichtig, auch eine Kurzfassung für JournalistInnen zu erstellen.
- Es ist spannend zu sehen, wie sich die Inhalte des STEP 05 auf die Grundstückspreise auswirken werden.

### Rudolf Schicker

- Die Forderung, dass die Kurzfassung des STEP 05 auch für SchülerInnen geeignet sein soll, um ihnen das Raumplanungsstudium schmackhaft zu machen, mutet eigenartig an. Was tun wir mit so vielen RaumplanerInnen? Wir sehen ja, wozu die stärkere Thematisierung von Ökologie geführt hat: sehr viele LandschaftsplanerInnen. Am spannendsten sind Planungsdiskussionen, wenn SoziologInnen ökonomische Diskussionen führen und umgekehrt. Und genau das passiert aktuell auch.
- Zur Orientierung des STEP 05 in Richtung Verwaltung: Die einzelnen Fachbereiche (z. B. Gesundheit) sind voll damit ausgelastet, aktuell anstehende Probleme zu lösen und finden keine Zeit für weiter vorausschauende Planung. Deshalb haben wir als PlanerInnen die wichtige Aufgabe, ein robustes Modell zu erarbeiten, das eine Einbindung der Fachabteilungen ermöglicht. Dass das nicht so spannend ist, ist klar. Aber diese Aufgabe erfüllt der Strategieplan. Der STEP 05 dient der Verwaltung als Grundlage für räumliche Entscheidungen und soll bewirken, dass sie für alle Eventualitäten gerüstet ist.
- Mit den BürgerInnen leicht zu diskutieren ist das Thema Verkehr. Deshalb wurde der Masterplan Verkehr auch vor dem Strategieplan und dem STEP 05 erstellt. Beim Masterplan Verkehr wurde die Diskussion in der breiten Öffentlichkeit in den Bezirken gesucht. Beim Strategieplan war es schon wesentlich schwieriger in der Diskussion in die Breite zu gehen. Beim STEP 05 hat sich das weiter eingengt. Es wurde aber versucht die Inhalte in der Fachöffentlichkeit zu diskutieren.
- Das Ziel des Konzeptes für den STEP 05 ist, dass dieser möglichst viel aushalten soll. Konkrete Maßnahmen für die 13 Zielgebiete wurden deshalb nicht hinein geschrieben, da diese ganz unterschiedlich sind und daher z. B. verschiedene Beteiligungskonzepte notwendig sind. Es braucht für die Zielgebiete maßgeschneiderte Prozesse. Der STEP 05 soll einen robusten Rahmen für die Handlungen der Beteiligten bilden.

### Rudolf Kohoutek

- Der STEP 05 ist sehr ausgewogen und gut gelungen.
- Enttäuschung herrscht über die Ausführungen zu den Zielgebieten. Hier wäre mehr Konkretheit in der Beschreibung der Zielsetzungen wünschenswert.
- Das Kapitel Kultur ist katastrophal und könnte ersatzlos gestrichen werden. Infos wie z. B. „In Wien werden Museen nicht geschlossen, sondern geöffnet“ sind in einem STEP auch nicht unbedingt notwendig.
- Ähnlich verhält es sich beim Kapitel Stadtgestaltung. Hier wird eine Philosophie beschrieben, die sonst nicht gelebt wird.
- Aber im Kernbereich der Raumplanung ist der STEP 05 gut und auch gut vernetzt.



### Jörn Kanjak

- In letzter Konsequenz ist der STEP 05 Grundlage für politische Entscheidungsfindungen.
- Der STEP 05 strotzt vor Zielen. Es sollte deutlicher gemacht werden, welche Aussagen des STEP 05 auf politischen Entscheidungen beruhen. Hier fehlt eine klare Aussage. Es fehlt ein Bekenntnis zu einer gewissen politischen Kultur, etwa in einer Präambel.

### Karl Glotter

- Nicht alles was im STEP 05 steht, ist von der MA 18 geschrieben. Es gibt auch „Leihgaben“ (z. B. Kapitel Kultur).
- Der STEP 05 ist keine fertige Sache. Wir warten schon auf das Monitoring. Der STEP 05 ist nicht das Ende eines Prozesses, sondern der Startschuss. Der STEP 05 enthält viele Themen, die durchaus auch Bauchweh verursachen (z. B. Dichten, Thema Grünräume). Wenn das alles so durchgeführt wird, wird es sehr spannend. Dieser Spannung setzt sich das STEP 05-Team selbst aus.
- Die Ausweisung der Zielgebiete war ein schwieriger Prozess, der viel Arbeit und Auseinandersetzungen mit verwandten Abteilungen bedeutet hat.

### Jens Dangschat

- Beim Durchblick der beteiligten Gruppen fällt auf, dass die Wissenschaft nicht vertreten ist. Wofür ist das ein Indikator?
- Blick nach vorne: Wie kann das Monitoring funktionieren? In anderen Städten gibt es Kompetenzzentren (ähnliche Kreise wie die heutige Gruppe), in denen man sich zu solchen Fragen über einen längeren Zeitraum hinweg austauscht. Diskussionen zum Wohle des Standorts sind notwendig. Dies wurde jetzt nicht aus der Warte des Forschungsprojekt-„Keilers“ gesagt, sondern als Beitrag für den Beginn einer Diskurskultur, um so spannenden Herausforderungen gewachsen zu sein.

### Rudolf Schicker

- Bei einer Film-Preview stellt sich die Frage, war es ein guter Film oder wird es ein kommerzieller Erfolg? Das Team das am STEP 05 gearbeitet hat, hat den Spagat zwischen diesen beiden Extrempunkten gut geschafft. Als ganz entscheidender Fortschritt ist die Tatsache zu sehen, dass der STEP 05 der Startschuss ist und dann weiter gearbeitet wird.
- Bei der Erstellung dieses STEP 05 wurde im Gegensatz zu früheren STEPs das Thema Wirtschaft von Anfang an mitgedacht. Das zeigt sich auch in einem anderen Resultat. Man nimmt sich als PlanerIn weniger wichtig.
- Im STEP 05 fehlen Strategien um das Thema der Armutsbekämpfung in die Planung zu integrieren. Wir müssen es schaffen, ähnlich wie z. B. beim Thema Gender Mainstreaming, diese Thematik mehr in unser Bewusstsein zu holen. Im 6. Bezirk gibt es mit dem Projekt „Gender Mainstreaming Musterbezirk“ gute Erfahrungen, die gezeigt haben, dass die Umsetzung weniger eine Frage des Geldes, als vielmehr eine Frage der intensiven Diskussion mit den beteiligten Verantwortlichen ist.
- Es wäre wünschenswert das Ganze in einem Jahr wieder zu diskutieren.
- Stadtrat Schicker hofft auf Unterstützung in jenen Bereichen, wo Zwänge der Verwaltung zu anderen Entscheidungen führen würden.